Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 516. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag den 4. November 1859.**

Telegraphische Nachricht.

Kassel, 2. November. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat in seiner vorgestrigen Sitzung den Herrlein'schen Antrag einstimmig angenommen. Die entscheidende Sitzung der Kammer wird am Donnerstag oder Freitag stattfinden.

Preußen.

Berlin, 3. November. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Polizei-Salarien-Kassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Hosenfeld zu Danzig den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem emeritirten Küster und Schullehrer Alberti zu Görzke, im ersten Jerichowschen Kreise, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Reservisten des 2. Garde-Regiments zu Fuß, Tischlergesellen Martin Franz Zibell zu Berlin, und dem Reservisten des 3. Dragoner-Regiments, Karl Eggert, genannt Sperke, zu Gersin im Kreise Fürstenthum, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Kaufmann Julius Kallmeyer in Erfurt den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen. (St.-A.)

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 120ster königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 50,829; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 47,161 und 61,154.

29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 7486. 8901. 9248. 14,793. 15,949. 20,085. 31,746. 33,356. 36,082. 40,551. 41,285. 48,319. 49,468. 49,523. 49,979. 51,886. 52,625. 54,453. 62,850. 65,570. 71,666. 71,684. 75,240. 78,788. 79,804. 81,798. 82,352. 85,106 und 90,147.

45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2900. 5397. 5552. 6788. 9493. 11,603. 13,694. 14,767. 16,519. 17,891. 18,819. 26,028. 27,522. 29,282. 29,388. 32,669. 32,949. 33,082. 35,406. 40,173. 41,371. 46,004. 47,024. 48,845. 49,778. 53,645. 58,088. 58,317. 60,576. 63,057. 67,224. 69,362. 69,859. 71,531. 71,742. 73,299. 74,580. 75,903. 76,571. 76,661. 78,848. 80,133. 84,790. 92,015 und 92,609.

64 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1942. 2520. 2641. 3661. 3805. 4680. 4851. 8645. 9734. 9788. 10,797. 11,363. 12,221. 13,059. 13,620. 14,687. 17,419. 19,945. 22,228. 24,690. 26,703. 31,580. 32,459. 32,542. 33,276. 33,645. 34,546. 35,325. 37,166. 37,568. 38,540. 38,740. 39,835. 40,524. 45,829. 47,203. 51,059. 52,479. 54,287. 57,176. 57,325. 57,672. 57,918. 59,351. 59,415. 61,203. 63,803. 63,831. 67,860. 67,961. 69,425. 69,679. 71,791. 74,237. 74,815. 79,130. 79,810. 82,631. 85,678. 86,677. 87,382, 88,589. 91,899 und 93,221.

Berlin, 3. November. Graf Moretti und Herr Viviani, die beiden Mitglieder der von der provisorischen Regierung zu Florenz nach Berlin und Warschau abgesandten Deputation, haben, von Warschau zurückkehrend, sich bei dem Minister v. Schleinitz wegen der falschen Mittheilungen, welche der „Monitore Toscano" über ihre Unterredung mit Herrn v. Schleinitz veröffentlicht hat, entschuldigt. Eine zweite Unterredung haben sie hier nicht nachgesucht, vielmehr Berlin, ohne einen offiziellen Besuch gemacht zu haben, verlassen. In Warschau sind sie, wie man vernimmt, vom Fürsten Gortschakoff genau mit demselben Vorbehalt empfangen worden, welchen Herr v. Schleinitz an die auf ihren Wunsch ertheilte Bewilligung einer Audienz geknüpft hatte.

In Bezug auf die neue Anleihe der schwarzburg-sondershausenschen Regierung müssen wir zur Berichtigung anderweit verbreiteter Nachrichten bemerken, daß dieselbe nicht zum Behuf der Uebernahme der von der thüringischen Bank übernommenen Hypotheken, sondern zur Einziehung der Kassenscheine verwendet werden soll. Rücksichtlich der Hypotheken ist noch kein Beschluß gefaßt, indeß wird die Regierung, falls die Auflösung der Bank, wie die Regierung selbst es wünscht, erfolgen sollte, dieselben sich von der Bankverwaltung cediren lassen und 3½-prozent. Pfandbriefe ausgeben. Kapitalien für den Zweck dieser Operation aufzunehmen würde demnach ganz unnöthig sein. (B.- u. H.-Z.)

[Zur Schillerfeier] äußert sich heut die „Pr. Z." wie folgt: „Die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstags Schiller's mußte auch in Berlin den lebhaften Wunsch hervorrufen, diesen Tag in einer Weise zu bezeichnen, die Zeugniß von der Gesinnung ablegt, welche die deutsche Nation gegen den Dichter hegt, der den sittlichen Impulsen des deutschen Lebens in seinen Gesängen und Gestalten einen so edlen Ausdruck gegeben hat.

Daß die Staatsregierung Preußens diesem Feste ihren aufrichtigen Antheil zuwenden würde, konnte Niemandem zweifelhaft sein. Man kann indeß eine große Verehrung für Schiller hegen, ohne jede zu seiner Verherrlichung bestimmte Manifestation gutheißen zu müssen, und der Staatsregierung geboten naheliegende Pflichten noch andere Rücksichten als diese. Es war nicht leicht, die würdige Form für eine solche Feier zu finden, am wenigsten in einem Augenblick, wo ein tiefbeklagtes Leiden Sr. Majestät des Königs jeder öffentlichen Kundgebung Schranken auferlegte. Es war nicht leicht, eine Form der Feier zu finden, welcher alle Kreise der Bevölkerung ihre herzliche Zustimmung geben konnten.

Wenn eine Anzahl eifriger Bewunderer des Dichters sich selbst das Mandat ertheilte, die Feier zu leiten, so erhoben dieselben gewiß am wenigsten den Anspruch, die Vertreter der Bevölkerung der preuß. Hauptstadt zu sein, und wenn sie die ihrer Erregung am meisten zusagende Form des Festes als Programm verkündeten, so konnte dieses doch nicht für den Ausdruck der Wünsche und Anschauungen der gesammten Bevölkerung gelten. Was in anderen Städten zulässig sein mochte, war unter den obwaltenden Umständen für die Residenz Sr. Majestät des Königs unmöglich, und die Staats-Regierung konnte einem Programm ihre Zustimmung nicht ertheilen, welches in der Ausführung auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen mußte, welches eben darum den ungestörten und würdigen Verlauf der Feier auch durch den besten Willen der Unternehmer und Theilnehmer nicht gewährleisten konnte. Andere Garantien aber als den guten Willen der Unternehmer und Theilnehmer in Betracht zu ziehen, wäre der zu begehenden Feier wenig angemessen gewesen.

Gab es keine Wahl als die zwischen diesem Programm und einer Feier in geschlossenen Räumen, so mußte man sich mit dieser begnügen. Aber Berlin war nur so lange auf diese Weise der Feier beschränkt, als seine natürliche und gesetzliche Vertretung in der zurückhaltenden Stellung verharrte, welche sie bis dahin eingenommen hatte. Glücklich genug hat der allgemeine Anklang, welchen die Errichtung eines bleibenden Denkmals für den Dichter in allen Kreisen gefunden, die städtischen Behörden berechtigt, den freiwilligen Beisteuern aus städtischen Mitteln zu Hilfe zu kommen. In der dadurch gesicherten Aussicht auf die Ausführung dieses Denkmals wird die Grundsteinlegung desselben am 10. November stattfinden. Die Würdenträger des Staats, der Kunst und der Wissenschaft werden diesem feierlichen Akte ihre Gegenwart nicht versagen, und die Bevölkerung Berlin's wird ihrem Antheil an der Bedeutung des Festes Ausdruck geben können."

[Vom Hofe.] Aus Potsdam wird uns über das Befinden Sr. Majestät des Königs berichtet: Se. Majestät machten am 1. d. M., Mittags 12 Uhr, in Begleitung Ihrer Majestät der Königin eine längere Spazierfahrt über Sakrow, Gladow nach Groß-Glienicke und von da auf der Chaussee nach Sanssouci zurück. Bis zum 20. d. Mts. gedenken Ihre Majestäten auf Schloß Sanssouci zu verweilen, doch ist es zur Stunde noch ungewiß, ob die allerhöchsten Herrschaften alsdann das Stadtschloß zu Potsdam oder das Schloß zu Charlottenburg beziehen werden.

— Bei Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten fand gestern zu Ehren des Prinzen von Oranien königl. Hoheit ein Gala-Diner statt. Außer den anwesenden Prinzen des königl. Hauses hatten Einladung erhalten Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, der Feldmarschall v. Wrangel, der Minister Freihr. v. Schleinitz, der königlich niederländische Gesandte Baron Schimmelpenninck v. d. Oye und der kais. russische Justizminister Graf Panin.

— Der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Gewand-Kämmerer Graf v. Arnim-Blumberg ist von Blumberg hierher übergesiedelt.

— Der französische Gesandte, Marquis de Moustier, der bisher den nachgesuchten Urlaub nicht erhalten konnte, hat jetzt eine Einladung zu den kaiserlichen Herbstfestlichkeiten in Compiegne erhalten. Wie wir hören, wird er sich in Gesellschaft des königl. preußischen Gesandten am französischen Hofe, Grafen Pourtales, der gleichfalls eine Einladung erhalten hat und sich zur Zeit noch auf seiner Besitzung in der Schweiz befindet, nach Compiegne begeben.

— Der königl. schwedische Gesandte am hiesigen Hofe, v. Jaerta, der sich vor einigen Tagen nach Dresden begeben, ist gestern wieder hier eingetroffen. (N. Pr. Z.)

— Die heutige Nr. 261 des „Staats-Anz." bringt eine allerh. Verordnung vom 29. Oktober 1859 wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs.

[Die Akademie.] Den Bemühungen des Cultusministers v. Bethmann-Hollweg, den Professor Rietschel für die hiesige k. Akademie der Künste als Direktor zu gewinnen, sind gescheitert, da die Ansprüche desselben die Grenzen des Herkömmlichen überschritten. Daß übrigens seit Schadow's Tode die Akademie einen wirklichen Direktor noch nicht hat, ist keineswegs die Schuld des Senats, da dem Senat leider nicht das Recht zusteht, einen Direktor zu erwählen, sondern nur das Wahlrecht zu Mitgliedern der Akademie. Es wäre im Interesse der Akademie höchst wünschenswerth, daß ihr dieses Wahlrecht seitens der Regierung für immer verliehen würde, etwa wie den Domkapiteln, welche ihren Bischof frei und selbstständig wählen unter der vorbehaltlichen Bestätigung der Regierung. Würde z. B. das eine und einfache Statut gegeben, daß binnen Jahresfrist nach dem Ableben eines Direktors sein Nachfolger von dem Senat erwählt und von der Regierung bestätigt werden muß, so würde dadurch mancherlei Mißständen von vorn herein vorgebeugt werden. Aus der Versagung dieses Wahlrechtes und aus dem Mangel eines solchen Statuts wird die Akademie der Künste und deren Senat zu einer Stellung verurtheilt, welche der Akademie, den Künstlern und der Kunstpflege, wie die Erfahrung lehrt, wenig frommt, vielmehr ist dem Senat die freie Ausübung dieses Wahlrechtes recht dringend zu wünschen, da aus derselben vor Allem die Freiheit und Selbstständigkeit entspringt, welche zu einem gedeihlichen Wirken und zu der richtigen Stellung der Akademie unabweisbar nothwendig ist. — Uebrigens ist es nicht nöthig, daß man erst aus Dresden einen Künstler zum Direktor berufe, Berlin selbst besitzt sowohl unter den Malern, wie unter den Bildhauern Kräfte, welche zur Verwaltung des Direktorats als ausreichend befunden werden müssen. (Voss. Z)

[Die Marine-Vorlage.] Die gegenwärtig durch zwischen dem Kriegsministerium und der Admiralität (um unsere beiden Marineoberbehörden mit einem Namen zu bezeichnen) schwebende Verhandlungen festzustellende und den Kammern in ihrer nächsten Session zu machende Marinevorlage wird allgemein als sehr ausgedehnt bezeichnet, doch läßt sich daran in der That kaum glauben, da die Summe, welche dieselbe beansprucht, nach den höchsten Angaben nur drei und nach glaubwürdigeren anderen Mittheilungen sogar nur zwei und eine halbe Million beträgt, wobei angeblich die Ausgaben für die projektirten Küstenbefestigungen gleich mit einbegriffen sein sollen. Da indeß solche, und zwar wegen der Wichtigkeit des zu schützenden Objekts zum größten Theil sehr ausgedehnte Befestigungen, um hier nur die Hauptpunkte unserer Küste aufzuzählen, bei Memel, Pillau, Weichselmünde, Kolberg, Wollin, Swinemünde, auf Rügen und vor Stralsund angelegt werden müßten, wovon ungefähre, indeß lange noch nicht zureichende Anfänge zur Zeit nur bei Weichselmünde und Swinemünde vorhanden sind und außerdem hier auch noch die Kriegshafenbauten am Jasmunder Bodden und im Jadebusen in Betracht kommen, so begreift sich auch ohne weiteren Commentar, daß, wofern sonst die Mittheilungen über die Höhe der beanspruchten Summe auf Wahrheit beruhen, hiervon für neue Schiffsbauten und überhaupt für die unmittelbare Verstärkung der Marine nur sehr wenig übrig bleiben kann, und doch erscheint es nach beinahe zwölfjähriger Verzögerung die höchste Zeit, endlich mit Ernst diese Aufgabe in die Hand zu nehmen. Es mag hierbei immerhin von Schraubenlinienschiffen und großen Schraubenfregatten oder schwimmenden Batterien, so nothwendig auch gerade die letzteren zu dem angegebenen Zwecke erscheinen dürften, abgesehen werden, indeß die schleunige Beschaffung einer aus kleineren Fahrzeugen bestehenden Küsten-Marine wäre jedenfalls um desto eifriger anzustreben, und dennoch ist die Herstellung von 20 Schraubenkanonenbooten und einer Schrauben-Fregatte von 50 Kanonen bisher alles, was zu diesem Behufe angeordnet worden ist, während notorisch nach dem Urtheile beinahe aller Sachverständigen von den 55 Kriegsfahrzeugen, aus welchen die preußische Kriegsmarine gegenwärtig besteht, nur die beiden neuen Schraubenkorvetten „Arcona" und „Gazelle" von je 28, wie allenfalls noch der Raddampfer „Danzig" von 12 und die drei Schooner „Hela", „Frauenlob" und „Iltis" zu je 3 Kanonen den Ansprüchen der Zeit für die Verwendung zu Kriegszwecken genügen, wogegen von den beiden Segel-Fregatten „Gefion" und „Thetis" wie von allen Segel-Schiffen überhaupt dies nur bedingungsweise zugegeben werden kann und die noch vorhandenen 36 alten Segel-Kanonen-Schaluppen und sechs Kanonen-Jollen faktisch gar keinen Werth mehr besitzen. — Ueber den Inhalt der zu erwartenden Marine-Vorlage glaube ich aus guter Quelle als einen der Punkte die Gründung einer See-Artillerie-Schule nach dem Vorbilde der seit 1830 auf dem Schiffe „Excellent" in Portsmouth bestehenden gleichen Lehranstalt bezeichnen zu können, sonst aber verlautet noch, daß es weiterhin in der Absicht der Regierung liegen soll, die zur Zeit in Belin befindliche Navigationsschule bedeutend zu erweitern und zur Erleichterung der praktischen Ausbildung ihrer Zöglinge nach einem der preußischen Seehäfen zu verlegen. Von projektirten neuen Schiffsbauten habe ich noch nichts vernommen, doch ist bekannt, daß bei unserer Regierung seit Antritt der Regentschaft der Plan vorliegt, die preußische Marine allmälig bis auf 10 Schraubenfregatten zwischen 54 und 36 Kanonen, nebst der entsprechenden Anzahl kleinerer Fahrzeuge und 50 bis 60 Schrauben-Kanonen- und Mörserbooten zu bringen, nur wurde damals gleich als Grundsatz festgestellt, mit der Ausführung dieses Vorhabens erst nach Beendigung der Kriegshafenbauten an der Jade und auf Rügen vorzugehen. Für die kleineren Fahrzeuge erscheint diese Verzögerung indeß durch keine recht stichhaltigen Gründe gerechtfertigt und bei dem Drange der Umstände läßt sich am Ende kaum erwarten, daß man konsequent an diesem unter ganz andern Verhältnissen aufgestellten Grundsatze fest haften sollte. Als erste greifbare Frucht der Anstrengungen Preußens, sich durch den Jadehafen an der Nordseeküste festzusetzen, ist so eben von der preußischen Admiralität ein Seeatlas der Jade-, Weser- und Elbmündungen in drei Hauptabtheilungen zu je zwei Blättern und in dem noch nicht vorhandenen Maßstabe von 1 : 50,000 herausgegeben worden, welcher an Genauigkeit und wahrhaft schöner Ausführung in der That nichts zu wünschen übrig läßt und, da genaue Karten in dieser Beziehung noch nicht existirten, jedenfalls von großer Wichtigkeit ist. Eine Uebersichtskarte soll binnen kurzem zu diesem Gesammtwerke noch nachgeliefert werden. (Magd. Z.)

Deutschland.

Heidelberg, 31. Oktober. Geh. Rath Frhr. v. Bunsen verläßt, dem „Schw. M." zufolge, mit seiner Familie Heidelberg, um seinen Aufenthalt zunächst, wie schon vorigen Winter, in Cannes (unweit Nizza) zu nehmen. Mit dem nächsten Frühjahr aber beabsichtigt er, sich in einer preußischen Stadt, wahrscheinlich Bonn, für die Dauer niederzulassen.

Babenhausen, 30. Oktober. [Unfall.] In verflossener Woche ereignete sich auf der Jagd zu Babenhausen der Unfall, daß dem österreichischen Hauptmann Karl Grafen Fugger-Babenhausen das Gewehr zersprang, wodurch ihm an der linken Hand zwei Finger am obern Gelenke abgerissen und ein dritter gebrochen wurde. Der Graf befindet sich auf dem Schloß seines fürstlichen Bruders zu Babenhausen in ärztlicher Behandlung, und es ist zu hoffen, daß ihm die Hand erhalten bleibt. (A. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 3. November. [Verordnungen.] In der heutigen „Wiener Zeitung" findet sich eine Verordnung der Ministerien des Aeußern, des Innern, der Finanzen und der Polizei, dann des Armee-Ober-Kommandos vom 30. Oktober 1859, wirksam für alle Kronländer, betreffend die Einführung von Paßkarten. Ferner eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. Oktober 1859, mit welcher einige Bestimmungen über die Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges der politischen Behörden kundgemacht werden; und eine Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 1. November 1859, giltig für alle Kronländer, mit Ausnahme des Militär-Grenzlandes, über die Behandlung der zum Bergbaubetriebe nothwendigen Privat-Eisenbahnen mit Bezug auf das Expropriationsrecht, dann über die Ertheilung der erforderlichen Baubewilligung.

Frankreich.

Paris, 1. November. [Zur Tagesgeschichte.] Gestern um 2 Uhr hat sich der Kaiser, wie der „Moniteur" berichtet, von St. Cloud nach Versailles begeben, um die dort garnisonirenden zwei Brigaden der Cavalleriedivision der Armee von Paris die Revue passiren zu lassen. Begleitet war Se. Majestät vom Kriegsminister, Marschall Randon, und vom Oberkommandirenden des ersten Militärbezirks, Marschall Magnan.

Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute um 2 Uhr nach Compiegne abgereist. Sie fuhren in einem offenen Wagen, der kaiserliche Prinz in einem geschlossenen; Dragoner bildeten die Escorte. — Der Herzog von Padua tritt von seinem Ministerium zurück, das an und für sich, wie das des Generals Espinasse nach dem Attentate, einen interimistischen Charakter an sich trug. Der Kaiser hat die schon seit einiger Zeit eingereichte Entlassung des Herzogs von Padua jetzt endlich angenommen. — Graf Montalembert hat seinen Artikel im „Correspondant" gleichzeitig als Broschüre erscheinen lassen. Der Artikel hat bekanntlich eine Verwarnung erhalten; gegen die Broschüre, die eine Verwarnung nicht erhalten kann, wird ein Preßprozeß eingeleitet. — Die Rede Lord Derby's bei dem Banket von Liverpool hat in den höheren imperialistischen Kreisen einen unangenehmen Eindruck gemacht, obgleich man in der Partei des edlen Lords von vorn herein keine Sympathien für den Kongreß erwarten konnte. Man hatte gehofft, es seien in der letzten Zeit die Tories etwas von ihren früheren schroffen Ansichten hierüber zurück gekommen, und die verschiedenen Aeußerungen, welche Disraeli während seines Aufenthaltes in Biarritz über die jetzigen Anschauungen Lord Derby's fallen ließ, hatten diese, wie man jetzt freilich einsieht, ungegründete Hoffnung verstärkt. Man schließt übrigens, und wohl mit Recht, aus der Sprache Lord Derby's, daß Lord Palmerston einem Congresse geneigter sein müsse als je. — Mazzini ist nach einem längeren Aufenthalte in Mittelitalien wieder in London eingetroffen. So wenigstens wird von dort aus hierher ge-

meldet. — Am heutigen Allerheiligentage, wo alle öffentlichen Verwaltungen geschlossen sind, erscheinen die Journale nicht.

Paris, 1. Nov. [Der Kaiserbrief.] Der „Constitutionnel" hat nicht nur die Echtheit des kaiserlichen Schreibens an den König von Sardinien bestätigt, sondern man hat bei näherer Prüfung auch bemerkt, daß er einen Text dieses Aktenstücks mittheilt, der sich nicht als eine Rückübersetzung aus dem Englischen kundgiebt, sondern sich hier und da ein wenig von der Version der „Times" entfernt. Es ist Herrn Grandguillot also ohne Zweifel das Original selbst zugestellt worden. Das „Journal des Debats" wirft die Frage auf, ob die von dem Kaiser bezeichneten Punkte blos das Kongreßprogramm Frankreichs darstellen, oder auf einem schon jetzt mit Oesterreich getroffenen Abkommen beruhen. Mehrere dieser Punkte gehen erheblich über die Präliminarien von Villafranca hinaus, und es ist wohl äußerst zweifelhaft, daß Oesterreich bereits seine Einwilligung zur Organisation eines abgesonderten italienischen Heeres und zur Ueberlieferung der Festungen Peschiera und Mantua an den zu stiftenden italienischen Bund gegeben hat.

Portugal.

Lissabon, im Oktober. [Ein Heiraths-Plan.] Durch die neuesten aus Brasilien hier eingetroffenen Nachrichten sieht man, vorläufig wenigstens, einen Plan scheitern, der hier in den höheren und dem Hofe nahestehenden Kreisen mit Vorliebe, allerdings aber auch mit so vieler Discretion behandelt und besprochen wurde, daß er selbst nicht in die Presse drang. Es handelt sich nämlich um eine Verheirathung des Herzogs von Oporto, Bruder des Königs mit der Princesa Imperial von Brasilien, ältester Tochter des Kaisers Dom Pedro II. und künftiger Kaiserin von Brasilien. Die Idee zu einer solchen Verbindung und Wiederannäherung der beiden feindlichen Brüder, Portugal und Brasilien, soll — merkwürdig genug — in dem Kopfe eines deutschen Staatsmannes entsprungen sein. Jedenfalls wurde er von dem portugiesischen Hofe mit Eifer, am brasilischen Hofe wenigstens nicht mit sofortiger entschiedener Ablehnung aufgenommen. Der Herzog von Oporto, zugleich Herzog zu Sachsen, Dom Luis Philipe, zweiter Sohn der Königin Dona Maria II. da Gloria, ist 1838 geboren, also jetzt 21 Jahr alt und nur um ein Jahr jünger als sein Bruder, der König Dom Pedro V. Er bekleidet den Posten eines Capitäns der portugiesischen Marine, und zwar nicht als ein fürstliches Vorrecht, sondern mit dem vollen Eifer, dem Verständniß und der Hingabe eines Berufs-Offiziers. Seine Erziehung war eine vortreffliche, seine Studien waren umfassend; auf seiner kürzlich beendeten Reise auch durch Deutschland hat er überall einen sehr angenehmen Eindruck hinterlassen. Die Princesa Imperial von Brasilien ist dagegen 1846 geboren, jetzt demnach erst 13 Jahre alt; es würde sich also überhaupt bei dieser ganzen Angelegenheit immer erst um eine Zukunft von mindestens zwei Jahren handeln. Nun war man hier vollkommen darauf vorbereitet, daß die Sache im brasilischen Volke den hartnäckigsten Widerstand finden würde; denn es ist im höchsten Grade stolz und eifersüchtig auf seine Unabhängigkeit von dem europäischen Mutterlande. Da Kaiser Dom Pedro II. selbst einer solchen Heirath seiner ältesten Tochter nicht abgeneigt schien und die Selbstständigkeit Brasiliens genugsam durch das Verhältniß eines Imperador-Consorte gewahrt sein würde, so kam es eigentlich nur darauf an, schon bei Zeiten der öffentlichen Meinung an den Puls zu fühlen, und das geschah durch geschickt verlautende Gerüchte. Das frühere Ministerium oder vielmehr die hervorragenden, dem Kaiser besonders nahestehenden Personen desselben waren mit der Idee einverstanden und gründeten ihre Hoffnung, den Wunsch des Kaisers durchzusetzen auf den klaren Wortlaut des Art. 120 der Constitution, welcher sagt: „Die Verheirathung der präsumtiven Thronerbin hängt von dem Wohlgefallen des Kaisers ab. Existirt zu der Zeit, wo eine solche Heirath abgeschlossen werden soll, kein Kaiser, so kann dieselbe nicht ohne Genehmigung (approvaçao) der Landesvertretung vollzogen werden." Auch die portugiesische Charte sagt in ihrem Art. 90 fast wörtlich dasselbe, nur ist noch hinzugefügt, daß der Gemahl kein Fremder (estrangeiro) sein dürfe. Dieser klaren, gar nicht mißzuverstehenden Bestimmung des Grundgesetzes gegenüber hat die brasilische Volks-Vertretung auch nicht den geringsten Vorwand, sich in die Familien-Anlegenheiten des kaiserlichen Hauses zu mischen, und es wäre auch wahrscheinlich nicht geschehen, wenn unterdessen nicht der Rücktritt des Ministeriums erfolgt wäre. Das Ministerium würde sich begnügt haben, jeder Interpellation in der Deputirten-Kammer eine Antwort zu verweigern. Dem neuen Ministerium, und besonders dem Conseils-Präsidenten Silva Ferraz, gegenüber glaubten die Deputirten eine Frage stellen und Antwort erwarten zu können. So kündigte denn einer der Deputirten der Provinz Bahia, Herr Pinto Lima, die Interpellation an: ob die Gerüchte von der Vermählung einer brasilischen Prinzessin mit einem portugiesischen Prinzen gegründet seien? Obgleich der Deputirte Cunha Figueiredo sich der Beantwortung dieser Interpellation widersetzte, weil dergleichen Gegenstände nicht vor das Forum der Kammer gehören, so erklärte der Presidente do Conselho sich doch bereit, eine Antwort zu geben, und sagte: „Ich kann der Kammer nicht verbergen, daß ich bei jeder anderen Gelegenheit diesen Gegenstand für einen sehr delicaten halten würde; dessen ungeachtet will ich mich unter den gegenwärtigen Umständen der Beantwortung nicht entziehen, erkläre also, daß die erwähnten Gerüchte jeder Begründung entbehren, daß kein Gedanke daran existirt, daß ich aber auch nicht gesonnen bin, dieser Erklärung noch ein Wort hinzuzufügen." Natürlich war es nun unmöglich, die wohlpräparirten Reden über die Abneigung der brasilischen Nation gegen die Möglichkeit einer Ehe-Verbindung zwischen den Regentenhäusern Portugals und Brasiliens anzubringen, und die ganze Angelegenheit ruht vor der Hand. Viel wird allerdings darauf ankommen, daß die Thronfolge in Portugal selbst in directer Linie vollständig — d. h. so weit menschliche Voraussicht reicht — gesichert ist, weil dann die ganze Frage andere Verhältnisse annimmt. Der frühzeitige Tod der jungen Königin von Portugal hat auch in dieser Beziehung dem Lande eine schwere Prüfung bereitet und manche Hoffnung zerstört. (Allg. Z.)

Breslau, 31. Oktober. [Die Volksschule und die Gewerbe.] In der letzten Sitzung der „Pädagogischen Section" befand sich unter anderen Mittheilungen auch die durch den bisherigen Sekretär des hiesigen Gewerbe-Vereins gemachte: daß man in Würtemberg bereits darauf Bedacht nehme, die Schüler der Volksschule für ihr künftiges Erwerbsleben angemessen vorzubereiten, keinesweges etwa durch eine Hinneigung zu dergl. Fach-Unterricht, sondern indem man dem gesammten Elementar-Unterricht selbst in seinen dafür geeigneten Theilen eine Berücksichtigung der künftigen Erfordernisse des praktischen Lebens angelegen sein lasse. — Die Vorbereitung der Schüler für ihr künftiges Erwerbsleben ist in der d. Jahr zu Stuttgart abgehaltenen Versammlung der würtembergischen Volksschullehrer als eine Aufgabe der Volksschule anerkannt worden, auf deren Lösung mit allen Kräften hinzuwirken sei, und in Folge hiervon ist „aus patriotischer Hand" eine Summe für Förderung dieses Zweckes zur Verfügung gestellt worden. Es ist nun, nicht für theoretische Abhandlungen, sondern für Volksschullehrer Würtembergs, welche in der bezeichneten Richtung Praktisches leisten, ein Preisausschreiben veröffentlicht worden, welches von den Organen der würtemb. „Centralstelle für Gewerbe und Handel" mitgetheilt wird und von dem Direktor dieser Ministerial-Abtheilung, Dr. v. Steinbeis, dem der landw. Centralstelle, Ober-Reg.-Rath v. Oppel, und mehreren andern Reg.-Räthen, Studien-Räthen, Seminar-Rektoren (Eisenlohr, Pfleiderer, Dr. v. Stirm 2c.) unterzeichnet ist. — „Weit entfernt (heißt es darin), dem bestehenden Begriffe und der bisherigen Bestimmung und Aufgabe der Volksschule irgendwie entgegen zu treten" .... sollen diese Preise vielmehr darauf hinwirken, „daß in ihr unter gewissenhafter Durchführung der sämmtlichen ihr vorgeschriebenen Unterrichtsfächer durch eine verständige Auswahl des Stoffes für das eine und andere derselben, je nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse aus dem haus- und landwirthschaftlichen oder dem gewerblichen Betriebe, sowie aus der unmittelbaren Umgebung überhaupt, sodann durch eine zweckmäßige Behandlung des naturkundlichen und realen Stoffs der Schulbücher und sonstigen Lehrmittel .... auf eine ebenso geistweckende und praktisch vorbereitende, wie gemüthlich und sittlich bildende Weise der Unterricht ertheilt werde." — Die Preise sind 20 bis 60 Fl. rheinl. Auf die Bedingungen und Grundlagen der Bewerbung können wir hier nicht genauer eingehen. — Der Gegenstand rief in der „2c. Sektion" eine lebhafte Debatte hervor, insbesondere über die Stufe, welche die Volksschulen Würtembergs, hiernach zu schließen, einnehmen mögen. Zu erwähnen ist, daß in der That die Energie, mit welcher sich die praktische Volks-Fortbildung in Würtemberg vollzieht, eine größere zu sein scheint, als — anderswo .... So ist z. B. die erwähnte „Centralstelle", von der die 4 Handels- und Gewerbekammern zu Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen und Ulm ressortiren, die ihr eigenes Preßorgan redigirt (Redakteur Dr. v. Steinbeis) und ein großartig ausgestattetes, allmonatlich von ca. 2000 Personen (!) besichtigtes und benutztes Musterlager unterhält — eigentlich aus der freien Vereinsthätigkeit hervorgewachsen: der würtemb. „Verein zur Beförderung der Gewerbe" ging vor einer Reihe von Jahren mittelst der Mehrzahl seines Vorstandes in dieselbe auf und übergab ihrer Verwaltung sein Kapital zu einer Reise- und Ausbildung-Stiftung für junge Handwerker. Th. Oe.

Schmiedeberg, 2. November. In den Thälern unsers Gebirges wechseln bei größtentheils milder Luft Sonnenschein und Regen, und die Wiesen haben hin und wieder noch einmal ein frisches, frühlingsartiges Gewand angezogen. Aber auf den Höhen hauset ein widerwärtiger Sturm, und dieselben schimmern seit einigen Tagen in schneeigem Kleide bis herunter zu ihrem Fuße, an welchen der obere Theil der Dörfer sich lehnt. In den gefüllten Kretschams der letzteren schreit die Fiedel und schmettert die Trompete zum lustigen Kirmeßtanze. — Dem neulichen Berichte über das nahe Busch-Vorwerk fügt Ref. noch Folgendes hinzu: Das benachbarte Steinseiffen zieht sich in langer Zeile bis dicht an den Fuß des Hochgebirges hin und gehört zu der bedeutenden, paradiesisch gelegenen, kaum ein halbes Stündchen davon entfernten Herrschaft Arnsdorf, welche Graf Matuschka besitzt, so wie das schon auf einem Theile des Hochgebirges mit seinen Häusergruppen und seiner katholischen und evangelischen Schule steil hinansteigende, durch seine Laboranten, die ehemals alle Jahrmärkte zu besuchen pflegten, in der ganzen Provinz bekannte und beliebte Krummhübel, Nachbarin des Koppenkegels. Das allgemein sich verbreitende Gerücht, für dessen Sicherheit Ref. allerdings keine Bürgschaft leisten kann, will behaupten, Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen habe im Sinne, Arnsdorf zu kaufen. So viel steht fest, unser ganzes Thal hat ihm, der zwei Sommer hinter einander, im letzteren weit über die gewöhnliche Kurzeit hinaus, hier verweilte, ungemein wohlgefallen. Von nothwendigen Baulichkeiten in Busch-Vorwerk verlautet noch nichts mit Bestimmtheit. Bedeutende Parkanlagen sollen beschlossen sein. Die sogenannte „Holländerei", auf anmuthiger Höhe reizend sich erhebend, ist auch für den Prinzen gekauft worden, und soll, wie es heißt, in eine „Meierei" umgeschaffen werden.

E. a. w. P.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

London, 3. November, Nachmittags 3 Uhr. Börse geschäftslos.
Consols 96⅛. 1pCt. Spanier 32¼. Mexikaner 22. Sardinier 86. 5pCt. Russen 109¾. 4½pCt. Russen 99.
Die „City of Washington" ist mit 1,074,653 Dollars an Contanten aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Wien, 3. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse fest. — Neue Loose 96, —.
5pCt. Metalliques 71, 50. 4½pCt. Metalliques 63, 50. Bank-Aktien 887. Nordbahn 187, 80. 1854er Loose 109, —. National-Anlehen 77, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 267, —. Credit-Aktien 202, 10. London 122, 25. Hamburg 92, 50. Paris 48, 60. Gold 123, —. Silber —, —. Elisabetbahn 173, —. Lombardische Eisenbahn 123, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 3. November, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Anfangs höher, im Laufe der Börse auf Verkäufe etwas matter.
Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 133. Wiener Wechsel 93⅝. Darmstädter Bank-Aktien 176½. Darmstädter Zettelbank 220. 5pCt. Metalliques 55¼. 4½pCt. Metalliques 49⅛. 1854er Loose 84¼. Oesterreich. National-Anlehen 59¾. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 249. Oesterr. Bank-Antheile 834. Oesterreich. Kredit-Aktien 185½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 135½. Rhein-Nahe-Bahn 45. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 94½.

Hamburg, 3. November, Nachmittags 2½ Uhr. Anfangs sehr animirt, gegen Ende merklich niedriger.
Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 61. Oesterreich. Credit-Aktien 79½. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 82⅞. Wien —, —.

Hamburg, 3. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts etw. stiller. Roggen loco unverändert, ab Ostsee 83pfd. Frühjahr 70 geboten. Oel pro November 23½, pro Mai 24¼. Kaffee 3000 Sack diverse, Preise unverändert. Zink stille.

Liverpool, 2. November. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 3. November. Die Unentschiedenheit, deren sich die pariser Börse trotz der Hausse, der sie sich gestern hingab, nicht zu entschlagen vermochte, hatte auf unsere Börse heute die Wirkung, daß sie wieder theilweise zu der früheren Geschäftsunthätigkeit zurückkehrte. Die Börse blieb zwar fest und bewahrte den hohen Coursstand gestern, das Geschäft war dagegen weit beschränkter, und die österreich. Effekten allmälig weichend, obgleich von Wien gute Notirungen mit der Aussicht auf einen Rückgang der Devisen telegraphirt wurden. Man hatte aus Wien folgende Course: Kredit 202, 50, Nationalanleihe 77, 60. — Auf dem Geldmarkte zeigte sich etwas mehr Bedarf, und blieben feinste Diskonten mit 3 % zu haben.

Oesterr. Kredit verkehrte unter großen Schwankungen und erreichte den höchsten gestrigen Cours (80¼) nur vereinzelt. Gegen den Schluß trat stärkeres Angebot auf, das den Cours auf 79¼, drückte. Ganz am Ende der Börse war dieser Cours zu bedingen, vorher wurde dazu offerirt. Vorprämien wurden gemacht 80½—3½ und 80—4 mit 3 %; auch 83—2 wurde Mehreres gemacht. Dessauer wichen um ½ % auf 22. Genfer um ¼ % auf 37¼. Von Diskonto-Komm.-Antheilen wurde Mehreres ¼ % besser mit 94 bezahlt. In Darmstädtern war das Geschäft sehr schwach, zum niedrigeren gestr. Course (70¼) war immer anzukommen. Meininger waren nur ¼ % höher mit 72 zu haben, eine Kleinigkeit wurde dazu gehandelt. Im Uebrigen sind alle Course nur nominell, ein Umsatz hat in keinem der nicht genannten Kredit-Effekten stattgefunden, nur ein kleiner Posten Schlesische Bank wurde zum Briefcourse (74) gehandelt.

In Notenbandkaktien fehlte jedes Geschäft. Im Durchschnitt ist immer noch eher Gelegenheit Aktien zu verkaufen als zu kaufen; Abgebot tritt in keiner Devise hervor, nur Aktien einzelner preußischer Provinzialbanken, besonders der Magdeburger, sind fortwährend am Markte, ohne Käufer zu finden.

Mit Ausnahme einiger kleinen Spekulationspapiere, besonders Mecklenburger und Nordbahn, war in Eisenbahnaktien heute wieder alle Bewegung zu vermissen, obgleich Frage für eine ganze Reihe von Aktien vorhanden ist. Die Abschlüsse scheitern meist an der Zurückhaltung der Inhaber. So blieben namentlich Oberschlesische, allerdings ⅛% unter dem gestrigen Schlußcourse mit 111 fortwährend gefragt, während Inhaber meist auf 112 hielten; selbst mit 111½ war nur selten anzukommen; Litt. B. waren dagegen mit 105 eher zu haben. Für Potsdamer mußte ½—1% mehr (120½—21) bewilligt werden. Auch alte Anhalter waren mit 108½ nicht mehr zu haben und bedangen leicht 109 %. Alle übrigen schweren Eisenbahnaktien behaupteten unverändert den letzten Geldcours, ohne daß es zu Abschlüssen kam. Für die erwähnten leichten Papiere wirkte dagegen das spekulative Bedürfniß auf eine größere Belebtheit hin. Nordbahn behauptete sich auf 48¼ %, wozu freilich später meist anzukommen war, und Mecklenburger setzten ⅛ % niedriger ein mit 45⅜ %, schlossen aber 45¼, Koseler, Tarnowitzer, Rhein-Nahebahn, Niederschlesische Zweigbahn bewahrten meist geschäftslos die gestrigen Geldcourse. Rhein-Nahebahn wird indeß jetzt meist nur noch der Notiz wegen gehanbelt, so daß die Notirungen nicht immer dem Verhältniß, das aus Angebot und Nachfrage sich ergiebt, entsprechen. Sie sind u. A., wie wir nachträglich uns überzeugt haben, gestern, während sie offiziell 45½ notirt waren, auch wirklich mit 46⅜ gehandelt worden. Brieg-Neisser bedangen den letzten Briefcours (44½) und blieb dazu Begehr. Oesterr. Staatsbahn waren ohne allen Umsatz ½ Thaler billiger mit 142 am Markte. Von Rheinischen blieb 1. Emission mit 80 gesucht, Enkel waren ¼% billiger mit 79¼ zu haben.

Preußische Fonds hatten etwas belebteres Geschäft bei fester Haltung. Auch die neuen Jahrgänge der 4½ % Anleihen waren begehrter und stellten sich wie die übrigen auf 98¾. Für Pfandbriefe erhielt sich Frage, und wurden besonders 4 % Märker und Ostpreußen ¼ % besser bezahlt, eben so pommersche und preußische Rentenbriefe. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 3. November 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99 G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	98¾ bz.
dito 1853	4	90¾ bz.
dito 1859	5	103½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	112 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	98½ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85½ B.
Pfandbr. dito dito	4	93½ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	85 bz.
Pfandbr. dito neue	4	93 G.
Pfandbr. Posensche	4	99¼ G.
Pfandbr. dito	3½	88¼ G.
Pfandbr. dito neue	4	86 bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	85 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91½ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	91⅛ G.
Rentenbriefe Posensche	4	89½ B.
Rentenbriefe Preussische	4	90⅝ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	91¾ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	91¾ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	— — —
Louisd'or	—	108½ bz. u. G.
Goldkronen	—	9. 2 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	57 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	86½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	51¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	61¼ à ⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	107 B.
dito 5. Anleihe	5	95 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	81½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87¾ G.
dito à 300 Fl.	5	92¼ G.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 B.
Baden 35 Fl.	—	29 G.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	73 B.
Aach.-Mastricht.	0	4	18 B.
Amst.-Rotterd.	5	4	72 B.
Berg.-Märkische	4	4	74½ B.
Berlin-Anhalter	8½	4	109 bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	101 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	121 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	95¼ G.
Breslau-Freib.	5	4	84½ G.
Cöln-Mindener	7¾	3½	125 bz.
Franz. St.-Eisnb.	6 1/12	5	142 B.
Ludw.-Bexbach	11	4	132 G.
Magd.-Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	1	4	33⅝ à ½ bz.
Mainz-Ludw. A	5½	4	96 bz.
Mecklenburger	2	4	45⅜ à ¼ bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	88 B.
Neisse-Brieger	2	4	44½ bz.
Niederschles.	—	4	89¾ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	38 G.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48 à 48¼ bz.
dito Prior.	—	4½	99 G.
Oberschles. A.	8⅜	3½	111½ B.
Oberschles. B.	8⅜	3½	105 B.
dito C.	8⅜	3½	111½ B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	76 G.
dito Prior. D.	—	4	83 B.
dito Prior. E.	—	3½	72¾ G.
dito Prior. F.	—	4½	88 B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	32 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	5	4	80 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	85½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	45½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	73 B.
Starg.-Posener	3½	3½	79 G.
Thüringer	5¾	4	101½ G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	37½ bz.
dito Prior.	—	4	71¾ G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	118 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	76 B.
Berl.W.-Cred. G.	5	5	92¼ B.
Braunschw. Bnk.	6⅝	4	83 B.
Bremer „	4½	4	94½ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	59 B.
Darmst.Zettel-B.	5	4	88¼ G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	70¼ etw. bz u B.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	22¼ à ½ à 22 bz.
Disc.-Cm.-Antb.	5	4	94 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	37½ etw. à ¼ bz.
Geraer Bank	5¼	4	75 G.
Hamb.Nrd. Bank	6	4	80¾ G.
„ Ver- „	5½	4	98 G.
Hannov. „	5½	4	90¾ B.
Leipz. „	—	4	61½ G.
Luxembg.Bank.	—	4	66 G.
Magd.Priv-B.	4	4	76 B.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	72 B.
Minerva-Bwg. A.	2	5	27½ B.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	79¾ à 80 à 79½ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	70 B.
Preuss. B.-Anth.	7¾	4½	134 G.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	74 etw. bz.
Thüringer Bank	4	4	48½ G.
Weimar.Bank.	5	4	88 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141½ bz.
dito	2 M.	140¾ G.
Hamburg	k. S.	149¾ bz.
dito	2 M.	149⅜ bz.
London	3 M.	6 17⅛ bz.
Paris	2 M.	78⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	80 bz.
dito	2 M.	79½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	94½ bz.
Bremen	8 T.	108¼ bz. u. B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 3. Novbr. 1859.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 180 Br. Magdeburger 200 Br. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — — Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 27½ Br. Hörder Hüttenverein 76½ bez. u. Gl. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 87 etw. bez.

Der Geschäftsverkehr blieb außerordentlich beschränkt, und bei matter Haltung erfuhren mehrere Aktien-Gattungen einen mehr oder minder beträchtlichen Rückgang. — Hörder Hütten-Aktien wurden à 76½ % bezahlt und erhielten sich dazu begehrt. — Neustädter Hütten-Aktien sind à 4% bezahlt worden und blieben dazu gesucht. — Hiesige Aktien für Eisenbahn-Bedarf verkehrten zum Preise von 73¼ %.

Berlin, 3. November. **Weizen** loco 46—67 Thlr. — **Roggen** loco 45½—46½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., schwimmend 46—46½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., November 45—45¾ Thlr. bez. und Br., 45⅝ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 44½—45¼ Thlr. bez., Br. u. Gld., Dezember-Januar 44½—45 Thlr. bezahlt, Frühjahr 44½—44¾ Thlr. bez. und Br., 44⅝ Thlr. Gld.
Gerste, große und kleine 36—40 Thlr.
Hafer loco 21—26 Thlr., Lieferung pr. November und Novbr.-Dezember 22½—22¾ Thlr. bez., Dezember 23 Thlr. bez., Frühjahr 24 Thlr. bez.
Rüböl loco 10 7/12 Thlr. Br., November und November-Dezember 10⅝—10 7/12 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Dezember-Januar 10⅔ Thlr. bez. und Br., Januar-Februar 10⅚ Thlr. Br., 10¾ Thlr. Gld., Februar-März 11 Thlr. Br., 10⅞ Thlr. Gld., April-Mai 11⅛ Thlr. bez., 11⅙ Thlr. Br., 11 1/12 Thlr. Gld.
Leinöl loco 11 5/12 Thlr., Lieferung 11 Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 16¾—17 Thlr. bez., Novbr. 16¼—16⅜ Thlr. bez. und Br., 16¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr., Dezember-Januar und Januar-Februar 15½ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 16⅚ Thlr. bez. und Gld., 16¾ Thlr. Br.
Weizen ohne Umsatz. — Roggen loco und schwimmend in guter Frage, Termine matt einsetzend, schließen fest und höher; gekündigt 50 Wispel. — Rüböl in matter Haltung und für nahe Termine etwas billiger erlassen. — Spiritus bei sehr geringem Geschäft fest und höher bezahlt.

Stettin, 3. November. [Bericht von Großmann & Co.]
Weizen fest, loco gelber 59½—61½ Thlr. nach Qualität, uckermärker successive Lieferung 61 Thlr. pr. 85pfd. bezahlt, auf Lieferung 85pfd. gelber pr. Novbr. 61½ Thlr. bez. und Gld., 62 Thlr. Br., desgl. pr. Frühjahr 64 Thlr. Gld.
Roggen höher bezahlt, loco pr. 77pfünd. eine Ladung schwerer neuer 42½ Thlr. bezahlt, auf Lieferung 77pfd. pr. November, November-Dezember und Dezember-Januar 42 Thlr. bez., pr. Frühjahr 42—42¼—42 Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 43 Thlr. Br.
Gerste loco Oderbruch pr. 70pfd. 37 Thlr. bez., desgleichen vorpommersche 36¾ Thlr. bez.
Hafer geschäftslos.
Rüböl fester, loco und in Anmeldung 10⅙ Thlr. bez., auf Lieferung pr. November 10⅙ Thlr. bez., pr. November-Dezember 10⅛—10⅙ Thlr. bez. und Gld., pr. Dez.-Januar 10⅓ Thlr. Br. und Gld., pr. April-Mai 11⅙ Thlr. bez.
Leinöl loco inclus. Faß 11—11⅙ Thlr. Br.
Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß 16 5/12—16½ Thlr. bez. und Gld., auf Lieferung pr. November 16⅙ Thlr. bez. und Br., bis 15. November zu liefern 16⅓ Thlr. bez., pr. Novbr.-Dezember 15⅓ Thlr. Gld., 15½ Thlr. Br., pr. Dezember-Januar 15½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 16 Thlr. bez. und Gld.

≅ **Breslau**, 4. November. [Produktenmarkt.] In allen Getreidearten mittelmäßige Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, mäßige Kauflust. Preise gegen gestern unverändert, nur bester Roggen höher bezahlt. Oelsaaten behauptet. Kleesaaten bei geringem Geschäft ohne Aenderung im Werthe. — Spiritus fest, loco 10⅙, Novbr. 9 11/12 G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	75	70	66	62
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	70	65	62	56
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	58	55	53	50
Alte Gerste	34	32	30	27
Neue Gerste	44	40	36	33
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	29	27	25	23
Kocherbsen	62	58	56	54

	Sgr.			
Futtererbsen	52	50	48	45
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	88	86	84	82
Winterrübsen	78	76	74	70
Sommerrübsen	68	66	64	62
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	11½	11	10½	10
Neue rothe dito	14¼	14	13½	12½
Neue weiße dito	25	24	22	20
Thymothee	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.